**KW 32 Evang. Impuls**

**"Sacré-Coeur leuchtet"**

"Sacré-Coeur leuchtet" - diese Schlagzeile war vor kurzem in den sozialen Netzwerken und etwas verzögert auch in der Presse zu lesen. Was war geschehen? Nach der umstrittenen Eröffnungsfeier der Olympischen Sommerspiele in Paris war es in der Stadt zu einem nahezu kompletten Stromausfall gekommen - vermutet wurde ein linksradikaler Sabotageakt. Einzig erleuchtet blieb die helle Kuppel von Sacré-Coeur auf dem Montmartre.

Die Wallfahrtskirche Sacré-Coeur - die Basilika vom "Heiligsten Herzen Jesu" steht wie eine Krone weithin sichtbar auf dem Hügel des Künstlerviertels im 18. Arrondissement. Sie wurde erst 1914 fertiggestellt und nach dem Ersten Weltkrieg eingeweiht. Viele politische Querelen sind mit der wechselvollen Baugeschichte der Kirche verbunden. Sehenswert ist Sacré-Coeur schon aufgrund ihres Äußeren, das mit seinen vielen Verzierungen ein Paradebeispiel des sog. "Zuckerbäckerstils" darstellt. Einzigartig ist auch die Lage: von den Stufen aus liegt dem Besucher die Weltstadt Paris buchstäblich zu Füßen. Mit der 19 kg schweren Glocke (der Savoyarde) besitzt die Kirche die vermutlich schwerste schwingende Glocke weltweit, die noch dazu durch ihren einzigartigen charakteristischen Klang imponiert.

Im Innenraum ist auf dem Deckenmosaik (es zählt mit 475 Quadratmetern zu den größten der Welt) u.a. eine Darstellung des wiedergeborenen Christus mit offenen Armen zu sehen. Sein goldenes "Heiliges Herz" strahlt in alle Himmelsrichtungen.

Ein besonderer Ort ist es jedenfalls, dieses im neo-byzantinischen Stil erbaute relativ junge Gotteshaus! Voller christlicher Symbolik, ein Haus des Gebets, das sich

als Geschenk der gesamten Nation an das heilige Herz Jesu interpretieren lässt.

Mit diesem Hintergrundwissen können Sie nun erahnen, welche Symbolik sich in der am Abend der olympischen Eröffnungsfeier als hell erleuchteten Basilika über den Dächern des ansonsten vollkommen ins Dunkel getauchten Paris entdecken lässt.

Einige Christen interpretierten es so, wie auch ich es gerne empfinde: als Zeichen, dass das Licht stärker ist als die Finsternis, dass Gottes Licht in diese oft so finstere Welt leuchtet. In einer Nacht, in der vielerorts Empörung herrschte über die als blasphemisch und lasziv empfundene Verspottung des heiligsten Augenblicks in der christlichen Tradition, der Darstellung des Letzten Abendmahls in Anlehnung an da Vincis Gemälde.

Kritische Stimmen auf die provokative Drag-Queen-Show der Olympiade-Eröffnung gab es nicht nur von Christen - auch Juden, Muslime und Nicht-Gläubige fanden die Szene in einer ansonsten spektakulären Show mehr als befremdlich. Inzwischen haben sich die Gemüter wieder beruhigt, wohl auch, weil es mittlerweile Deutungsversuche der anrüchigen Szene gibt, die sich eher auf antike Trinkgelage hin ausrichten.

Doch Empörung oder her - ist es nicht wunderbar, wie Gott (den ich für einen Gott mit Sinn für Humor halte!) sich wieder einmal für diejenigen, die an ihn und seinen Sohn glauben, als Herr über die Finsternis erwiesen hat?

Sacré-Coeur - das Herz Jesu - es hat triumphierend geleuchtet. Nicht nur an jenem Abend - es kann überall dort leuchten, wo wie ihm unser Herz öffnen, wo wir uns in Liebe einander zuwenden. Er selbst hat es versprochen: "Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das **Licht** des Lebens haben (Joh 8, 12).

*Dr. Claudia Stadelmann-Laski*

*Präsidentin der Evang. Dekanatssynode Passau*